

Höllisch schwierig, der Engelsgesang

DEUTSCHES CHORFEST Der Wixhäuser Chor „Surprising“ singt sich für das große Bundestreffen in Frankfurt warm

VON THOMAS WOLFF

DARMSTADT. Der Wixhäuser Chor „Surprising“ singt sich für das Deutsche Chorfest warm. Nicht kirchliche Gesänge wird die junge Formation nächste Woche bieten: Die düstere Ballade „Engel“ von „Rammstein“ ist eines ihrer Paradestücke. Und gar nicht so leicht zu meistern.



Die „Magie des Moments“ beschwört der „Surprising“-Chorleiter Alexander bei einer Probe in Wixhausen.

FOTO: CLAUD VÖLKER

„Mädels!“, mahnt der Chorleiter die Altstimmen zu seiner Linken. „Ihr blast mich hier vorne weg!“ Voller Inbrunst haben die Sängerinnen von „Surprising“ die leidenschaftlichen Zeilen des Pop-songs „Run“ intoniert. Ein bisschen zu leidenschaftlich für das Empfinden des Chorleiters. So bricht Alexander Franz das Lied ab, erklärt mit freundlichem, aber bestimmten Tonfall, dass eben nicht jedes Crescendo in derselben Lautstärke endet. „Vergesst nicht“, barmherzig, es ist ein Liebeslied. „Also noch mal von vorn. Schon deutlich leiser, gefühlvoller, einfach besser klingt es. Für diese Probe müssen reichen, andere Stücke dränges.“ Den Rest“, sagt Franz etwas fatalistisch, „müssen wir der Magie des Moments überlassen.“

Es ist ein ziemlich großer Moment für den Wixhäuser Chor, der sich da anbahnt. „Surprising“ ist einer von wenigen Chören aus Südhessen, die nächste Woche beim Deutschen Chorfest in Frankfurt singen. Seit anderthalb Jahren arbeiten die rund 80 Sänger darauf hin, unter die etwa 400 Chöre zu kommen, die aus ganz Deutschland für das viertägige Fest ausgewählt wurden.

Einer von ihnen ist Kai Habermehl, 29, der mit seinem kraftvollen, weichen Bass eine solide Basis für Stücke wie „Run“ gibt. Seit der Gründung vor zehn Jahren ist er dabei, hat schon auf Chorfesten gesungen, und er liebt es, wenn die Stücke „schön groovy“ sind, „da können die

Bässe glänzen“, erzählt er im Gespräch vor der Probe. „Zu viel Text mögen wir nicht“, sagt er und lacht. Dass es gut groovt im Programm, könne einer der Gründe sein, warum „Surprising“ mit von der Partie ist.

Mancher Wixhäuser singt in fünf Chören mit

Denn die Juroren vom Chorfestband in Berlin wollen auch bei schwingiger Pop- und Jazz-Gesänge hören auf dem Bundestreffen. Mit Titeln wie „Run“, den Leona Lewis bekannt machte, oder „Engel“ von „Rammstein“ in einer anspruchsvollen A-Cappella-Fassung machten die Wixhäuser auf sich aufmerksam. Außerdem suchten die Berliner junge Chöre, die natürlich trotzdem eine gewisse Qualität bieten sollten. Passt schon: Zwischen 15 und 75 Jahren liegt die Altersspanne bei „Surprising“, „unser Schnitt liegt bei 40 Jahren“, überschlägt Ha-

bermehl kurz, „das ist für Darmstadt schon eine Ausnahme.“ Zehn der Wixhäuser tun auch im Landesjugendchor mit. Auch Habermehl zählt dazu, der ohnedies den Großteil seiner Freizeit singend verbringt, in fünf Chören lässt er seinen Bass erschallen.

So wie der TV-Student trudeln viele mit einem Lächeln auf den Lippen nach dem Uni- oder Arbeitsstag zur Probe ein. Die Turnhalle neben dem Bürgermeister-Pohl-Haus ist mit ihren niedrigen Decken nicht eben ideal für einen so starken Chor. Aber die Sänger, die sich im Halbkreis um Chorleiter Franz geschart haben, kennen die Tücken des Raumes. Nur manchmal muss der engagiert mitwippende und -tänzelnde Dirigent um etwas mildere Lautstärke bitten. Wie bei „Engel“, einem Paradestück des Chors.

Mit dem martialischen Grollen des „Rammstein“-Sängers Till Lindemann hat diese Version nichts zu tun. Helle Frauenstim-

men schweben ätherisch ins Stück herein, schöner mehrstimmiger Engelsgesang entspinnt sich, dann kommen drangvoll die Männer dazu. Habermehl liebt die Nummer: „Da ist alles drin, eine Fuge, Beatbox-Effekte, alle halbe Minute passiert was anderes.“ Kraftvoll legen die Bassstimmen los – doch Chorleiter Franz muss die Leidenschaft schon wieder bremsen. „So, und jetzt gleich noch mal leiser!“

Schließlich wollen die Wixhäuser ja nicht nur laut, sondern vielseitig rüberkommen, sagen sie. Und sie wollen dazulemen. Neben ihrem Auftritt am 8. Juni in der Dominikanerkirche, 20 kostbare Minuten lang, arbeiten sie bei einem ganztägigen Workshop in der Frankfurter Muster-schule auch mit einem Coach. Habermehl strahlt vor Vorfreude, wenn er davon erzählt: „Da treffen wir Oliver Gies von Maybe-bop“, ein überregional schwer angesagtes A-Cappella-Quartett.

Von Gies stamme auch die Vokal-Arrangements zu „Engel“ – „toll, mal mit dem Arrangeur auf einer Bühne zu stehen“, sagt der Bassist. „Das wird unseren Chor ordentlich voranbringen.“

Und siehe: Der letzte „Engel“ an diesem Tag klingt schon ganz passabel. Chorleiter Franz muss nicht unterbrechen, klatscht am Ende in die Hände: „wahnsinnig, wahnsinnig schön!“

Termine Beim Deutschen Chorfest singen vom 7. bis 10. Juni rund 400 Chöre an diversen Plätzen in Frankfurt. „Surprising“ ist am 8. Juni um 18 Uhr im Dominikanerkloster zu erleben (Kurt-Schumacher-Strasse 23). Am selben Abend singt der Weiterstädter Chor „Vocalive“ um 22 Uhr im Rahmen der „Nacht der Chöre“ im HR. Am 9. Juni präsentiert „Surprising“ ab 18 Uhr außerdem auf dem Frankfurter Römerberg das Ergebnis des Workshops mit „Maybe-bop“. Das Gesamtprogramm und Tickets gibt es auf www.chorfest.de.